

Gründonnerstag, 09.04.2020, 18.30

1.L.: Ex 12, 1-8.11-14

So sollt ihr es essen: Hüften gegürtet, Schuhe an den Füßen, einen Stab in der Hand - esst es hastig!
Es ist Pessach, Vorübergang des Herrn".

2.L.: 1 Kor 11, 23-26

Tut dies zu meinem Gedächtnis!

Ev.: Joh 13, 1-15

Da er die Seinen liebte ... liebte er sie bis zur Vollendung

Empfehlung: Lesen des/der Schrifttexte/s
Hinhören auf das Wort Gottes, nachdenken
dann: Lesen der Homilie:

Homilie

1. Im Zentrum unseres Christseins steht die Feier der so genannten drei österlichen Tage: Vom Leiden und Sterben - von der Grabesruhe - von der Auferstehung des Herrn. Und als Folge die Osterzeit.
 2. Am Gründonnerstag geht um die Verabschiedung, das Gedächtnismahl des Herrn. Vorbereitet wird dieses Erinnerungsfest bereits im ersten Testament, wie wir in der ersten Lesung aus dem Buch Exodus immer wieder erfahren dürfen: Das Volk Israel verabschiedet sich aus der Knechtschaft Ägyptens durch das Eingreifen Gottes auf wunderbare Weise. Das Volk Israel erinnert sich alljährlich an diese Großtat Gottes - es wird gleichsam neu gegenwärtig. Im Essen des Lammes wird das Opfer des kommenden Messias vorgezeichnet, Die Hast, die Dringlichkeit, die entsprechende Disposition wird im Text verdeutlicht: "die Hüften gegürtet, Schuhe an den Füßen, den Stab in der Hand". D.h doch, dass wir jederzeit aufbruchbereit sein mögen: damals - wie heute.
 3. Jesus feiert mit seinen Jüngern Abschied. Er gibt ihnen zeichenhaft zu verstehen, - der 1 Kor 11 schildert das als Erinnerungsgeschehen - dass er für immer bei ihnen sein will und wird. In den Zeichen von Brot und Wein ist er für immer bei den Seinen - real, wirklich; nicht bloß in Erinnerung! Die Zeichen selbst verweisen uns einerseits auf die Lebensnotwendigkeit (Brot) als auch andererseits auf die Freude (Wein), die mit der Gegenwart Jesu einhergeht. Das, was wir in jeder Eucharistiefeier begehen, diese Worte stehen im Zentrum des Hochgebets: "Das ist mein Leib - Das ist mein Blut - Tut das zu meinem Gedenken!" Diese Worte stehen auch, sind die tragenden Elemente des Tisches des Brotes bei unserem Altar in der Gertrudkirche.
 4. Und weiters - am Tisch des Wortes, dem Ambo -, wird uns in der Heiligen Schrift nahe gebracht - und zwar im heutigen Evangelium -, welche Konsequenzen sich aus der liebevollen Begegnung mit Jesus ergeben. Auch das hat Jesus in seinem Beispiel, seinem Vorleben und Vorzeigen dargeboten: in der Fußwaschung, die in Jesu Aussage gipfelt: "Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe".
 5. Gerade in Zeiten - wie diesen - kommt es auf diese Konsequenzen an: Was kann ich meinem Mitmenschen Gutes tun; wie kann ich die Liebe Gottes dem Nächsten verständlich machen? - Indem ich nach dem Beispiel Jesu handle.
- In Dankbarkeit denken wir an alle Menschen, die gerade jetzt für andere da sind, die bis zum Umfallen tätige Nächstenliebe üben. Das ist nicht bloß ein Gebot der Mitmenschlichkeit, das ist für uns Christen eine Konsequenz aus der Liebe Gottes, der uns Menschen liebt und immer wieder - trotz unsrer Fehler und Unzulänglichkeiten - liebt.